

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Abbestellen und Anzeigen werden an der Geschäftsstelle bis spätestens am 10. Tage vor dem Erscheintage des Blattes bei der Geschäftsstelle des Verlegers Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla, entgegen genommen. Die Preisliste des Verlegers Hermann Rühle wird bei jeder Ausgabe mit dem Blatte beigegeben. Jeder Anzeiger auf Kosten des Verlegers wird bei der Abnahme durch den Verleger Hermann Rühle in Ottendorf-Okrilla besichtigt.

Gemeinde-Konto Nr. 184.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. ungewöhnlicher Ereignisse) des Verlegers Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Nummer 107

Mittwoch, den 12. September 1928

27. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 11. September 1928.

Dresden. Am Sonntag ereigneten sich im hiesigen Stadtgebiet mehrere schwere Verkehrsunfälle. In der neunten Stunde fuhr an der Kreuzung der Carlowitz- und Laubestraße eine Autodroschke und ein kleineres Auto zusammen. Geleitet gehörte einem Geschäftsinhaber in der Marktgras-Heinrichstraße, dessen Ehefrau bei dem Aufeinanderprall auf die Straße geschleudert wurde. Aus verschiedenen Wunden am Kopfe und einer Hand blutend wurde sie alsbald nach dem Johannstädter Krankenhaus gebracht.

In der zwölften Stunde stießen im Stadtteil Trochan an der Kreuzung der Betschel-, Bahnhofs- und Leipziger Straße ein Motoscooter und ein jüngerer Motorradfahrer zusammen. In dem ersten Fahrzeug befand sich ein Brautpaar, der zu einer Hochzeitsgesellschaft gefahren werden sollte. Dieser und der Chauffeur kamen mit dem Schrecken davon. Der Motorradfahrer, ein Tischler Otto Kowert, aus der Umgebung von Schönebeck, Bezirk Magdeburg, erlitt verschiedene blutende Wunden im Gesicht, an den Händen und anscheinend innere Verletzungen. Er mußte nach dem Carolahaus gebracht werden.

Gegen 1 Uhr wurde an der Ecke Beußstraße und Bürgerwiese ein Kraftwagenfahrer mit Soglus, der aus letztgenannter Straße gefahren kam und die Richtung nach dem Zoologischen Garten einschlagen wollte, unsicher und fuhr direkt gegen einen vorüberkommenden Straßenbahnwagen. Der Motorradfahrer, ein 20 Jahre alter Schlosser Eberhard Pfeiffer bei Eißnerstraße, wurde am Kopfe und anderen Körperteilen erheblich verletzt. Er mußte nach dem Johannstädter Krankenhaus gebracht werden.

In der 2. Stunde trug sich ein schwerer Unfall an der Ecke der Heide- und Großenhainer Straße zu. Ein etwas schwerer Rechner namens Schöne fuhr mit seinem Auto gegen einen Personenkraftwagen. Der Kraftwagen wurde durch den Anprall auf dem Kühler und in die Windschutzscheibe des Autos geschleudert er zog sich dabei erhebliche Schnitt- und Quetschwunden und eine anscheinend ernste Gehirnerschütterung zu. Der Verunglückte wurde nach dem Carolahaus übergeführt.

Ein ungemein schwerer Unglücksfall ereignete sich gegen 4 Uhr am dem Albertplatz, dort werden gegenwärtig umfangreiche Gleisverneuerungsarbeiten ausgeführt, weshalb die Haltestellen verlegt werden mußten. Der 48 Jahre alte Lagerist Arthur Böner wollte auf der Baustelle auf einen Straßenbahnwagen aufspringen, stolperte aber dabei über die zum Liegen liegenden Steine, geriet zum Teil unter den Wagen und wurde dadurch schwer besonders am Unterleibe verletzt. Der in der Erlaustraße 11 wohnhafte Lagerist erlitt starken Blutverlust. In hoffnungslos Zustand wurde er nach dem Carolahaus gebracht.

Wie berichtet, hatte ein Geschäftsmann aus der Freiberger Straße im Stadtteil Lößnitz zur Anzeige gebracht daß ihm aus der Wohnung vermutlich mittels Nachschlüssel und 25.000 Mk. Bargeld gestohlen worden seien. Vorwiegend Bogenreife wurde eine weitere Notiz verbreitet, nach der jener große Gelddiebstahl als aufgeklärt gelten konnte. Die polizeilichen Ermittlungen hatten zu zwei Festnahmen geführt. Es waren eine Schwester der Hausangestellten der Wohnung und ein gewisser Lehmann in Untersuchungshaft genommen worden. In den letzten Tagen fand vor dem Amtsgericht Dresden, Abteilung V ein sogenannter Haftprüfungstermin statt, dem auch ein Vertreter des Finanzamtes beiwohnte. Diese Verhandlungen sind nicht öffentlich. Rechtsanwalt Dr. Joseph teilt hier mit, daß sich der Bericht gegen das verhaftete Mädchen nicht habe aufrechterhalten lassen, und daß der Haftbefehl gegen letzteres am 8. September aufgehoben worden sei. Namens des von ihm vertretene Mädchen erklärt er ferner, die in der Presse bereits erwähnte Einzahlung der 22.000 Mark auf dessen Bankkonto sei schon am 6. Juli erfolgt, während der angebliche Diebstahl der 25.000 Mark erst am 19. August nachweisbar worden sein soll. Die Bekanntheit des Mädchens als des mitverhafteten Schlossers Lehmann sei schon seit über Jahresfrist gelöst, die Beziehungen zwischen beiden wären spannungslos. Ob ein Diebstahl überhaupt ausgeführt worden sei, werde die Hauptverhandlung ergeben.

Ein bekannter Kreuzotternjäger aus Dresden berichtet, während der Sommermonate meistens im Gebirge weilt und die Natur genau beobachtet, teilt mit, daß er an der Tal- und Uferseite drei schwarze Kreuzottern gefangen hat; die

bekanntlich als besonders gefährlich gelten. Er erzählt auch, daß die Behauptung, daß in diesem Jahre auffallend viele Kreuzottern zu finden seien, unwarhaft sei, im Gegenteil, an allen ihm bekannten Stellen, an denen er sonst immer reiche Ausbeute zur Ablieferung an die Zoologischen Gärten gehabt habe seien von ihm nur wenige Tiere gefunden worden.

Dresden. Seit einiger Zeit machen sich Geflügel-diebstahl in der Umgebung Dresdens bemerkbar. So wurden in der Nacht zum 22. August in Klossche aus einem Gartenhaus nicht weniger als 33 Hühner gestohlen, nach dem die Selbstschutteinrichtung außer Wirkung gesetzt worden war. In der Nacht darauf drangen Geflügel-diebe in den Stall einer Kohlenhandlung in Fischauwitz und raubten dort 16 Hühner. In einer der letzten Nächte wurde in Radeberg ein Hühnerstall erbrochen und 13 Tiere entwendet. In sämtlichen Fällen wurde das Geflügel, unter dem sich verschiedene wertvolle Jagdexemplare und ganze Hühnerstämme befanden, an den Tatorten in roher Weise abgeschlachtet. Offenbar handelt es sich um gewerbsmäßige Diebe, die das gestohlene Geflügel anderwärts zum Kauf anbieten.

Darrehennersdorf. Ein gefährlicher Diebstahl der sich schon seit einigen Jahren die Weidellappels des hiesigen Rittergutes als Tätigkeitsfeld seiner nächtlichen Raubereien ausgedehnt hat, verübte in der Nacht zum Mittwoch den 7. Diebstahl. Diesmal war die Beute eine schwarz weiß gefleckte Kuh. Die Sicherheitsorgane stehen geradezu vor einem Rätsel, mit welcher Raffinesse dieser Spitzbube seine Diebereien ausführt, da niemals Spuren zu entdecken sind, in welcher Richtung der Abtrieb seiner Beute erfolgt.

Grillenburger. Wie nunmehr endgültig feststeht, wird das hiesige Forstamt am 1. Oktober aufgelöst und das Revier den drei benachbarten Revieren Tharandt, Spreichshaujen und Raundorf angegliedert. — Die Aufstellung geschieht aus „Ersparungsgründen“. Aber wenn man andererseits nun hört, daß der Raundorfer Forstmeister wegen der Vergrößerung seines Reviers ein Auto erhalten soll (bisher nichts, auch kein Pferd), dann kann man sich ungefähr denken wie die Ersparnisse aussehen, die gemacht werden. Was auf der einen Seite gespart wird, das wird auf der anderen wieder doppelt und dreifach mehr ausgegeben. Mit dieser Art Verwaltungsreform soll man uns verschonen, sie bringt lediglich allerhand Erschwerungen für das Publikum!

Reichen. Hier wurde aus den verschlossenen Kofferraum der Sächsischen Bauernzeitung eine Geldtasche gestohlen in der sich gegen 80 Mk. Hartgeld, ein Blankowechsel über 350 Mk. verschiedene Saecets und ein Lebensversicherungsschein befanden. Vergehet war auf dem Namen Walter Reiter ausgestellt. Aus einer Räuchererei in Piskowitz bei Meißen stahlen zwei unbekannt gebliebene Radfahrer einen Posten Zigarren.

Obercunnersdorf. Freitag vormittag wurde hier der sechsjährige Knabe Werner Viehlich tödlich überfahren. Er lieg einem wegen der vielen Kurven sehr langsam fahrenden Auto direkt in die Räder und erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurze Zeit darauf seinen Wunden erlag. Den Kraftwagenfahrer trifft keine Schuld da er schon vorher die Bremsen angezogen hatte, um an dem am Straßenrande stehenden Kinde vorbeikommen zu können.

Penzig. Der 69 Jahre alte Privatier Gustav Ebersbach aus Raunhof bei Leipzig erlag am Sonntag morgen gegen 9 Uhr in der Wohnung der 33 Jahre alten Frau Olga geschiedene Ackermann, geb. Gulbich nach einem heftigen Wortwechsel die junge Frau, sowie deren 67 Jahre alte Mutter, Frau Olga Gulbich, geborene Ebersbach. Ebersbach erlitt sich dann selbst durch einen Kopfschuß. Das Motiv zur Tat ist in Eifer sucht zu suchen.

Berdaun. Am Sonnabend früh in der 2. Stunde stürzte der Fahrer eines Motoscooters aus Langenbessern auf der Turnhallenstraße mit seinem Kraftwagen, in dem sich zum Glück Fahrgehilfe nicht befanden, nachdem er einen 15 Zentimeter hohen Straßenaufbau glatt abgebrochen hatte, und auch das starke Eisengeländer noch durchbrach, über die Ufermauer in die etwa 8 Meter tiefer befindliche Pleiße. Der Fahrer konnte sich selbst befreien, trug aber schwere Glassplitterverletzungen im Rücken davon, die seine Aufnahme ins Krankenhaus erforderlich machten. Die Ursache ist noch nicht geklärt, es steht aber fest, daß der Fahrer, der erst seit 2 Monaten den Führerschein hat, mit sehr hoher Geschwindigkeit gefahren ist.

Waldenburg. Der Gutsbesitzer Paul Freytag aus Dürrenhaldsdorf bei Waldenburg wurde auf dem Heimwege

von Reimse am Freitagabend in der ersten Stunde bei dem Meeraner Wasserwerk in Waldenburg von einem Automobil angefahren und schwer verletzt und betäubungslos auf der Straße liegen gelassen. Er wurde von Arbeitern die von ihrer Arbeitsstelle kamen, aufgefunden und von der Gerichtskommission aufgehoben. Die Autofahrer sind unerkannt entkommen.

Zwickau. Am Sonntag wurde in Zwickau vom Aero-Loyd Leipzig ein Flugtag veranstaltet, an dem sieben Maschinen teilnahmen. Den Preis der Stadt Zwickau hierbei errang Dr. Gullmann Leipzig, vor Hempel.

Plaue n. l. S. Wie aus dem Nachbarorte Syran mitgeteilt wird, soll die Eröffnung der dortigen Tropfsteinhöhlen für die Allgemeinheit am Sonntag, 23. September stattfinden. Tags zuvor ist eine Besichtigung der Höhlen durch die Ortsbewohner in Aussicht genommen. Der Boden der unterirdischen Höhlräume ist soweit möglich, schon geordnet worden; es sind nur noch einige elektrische Lampen anzubringen.

Sport.

Sonntag, den 9. September 1928.

Handball.

Jahn I — Jahn Pirna II 12:5 (4:4)

Pirna mit 10 Mann antretend konnte das Spiel in der ersten Halbzeit mit Mühe offen halten, war aber in der 2. Zeit ein Opfer des Tempos und mußte sich noch acht Tore anhängen lassen.

Jahn Jgd. — Jahn Pirna Jgd. 0:14 (0:4)

Der körperlich und technisch bessere Gegner war der hiesigen Mannschaft jederzeit überlegen.

Sais. Mutz Dresden Tl. — Jahn Tl. 9:0

Einen glatten Sieg errang der Gaumeister gegen die hiesige Mannschaft.

Kirchennachrichten.

Konfirmandenstunde Mittwoch.

Knaben halb 5 Uhr Mädchen halb 6 Uhr.

Dresdner Schlachtviehmarkt.

10. September

Auftrieb: 149 Ochsen, 372 Bullen, 460 Kalben und Kühe, 70 Ferkel, 650 Rinder, 668 Schafe, 3872 Schweine.

Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht:

Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes junge 56—60, ältere 44—52 sonst. vollfl. junge 34—40, ältere 30—32.

Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 52—56, sonstige vollfleischige 46—51, fleisch. 41—44.

Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 47—53, sonstige vollfleischige 39—44, fleischige 27—34, gering genährte 23—26.

Ferkel: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes 54—59, sonstige fleischige 46—52

Rinder: beste Mastlader 82—87, mittlere 75—80, geringe 65—71, geringste —.

Schafe: Stallmast 66—72, mittlere 60—64, fleischiges Schafvieh 50—58.

Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. 78—79, vollfleisch. bis 300 Pfd. 79,5 bis 240 Pfd. 76—78, bis 200 Pfd. 77—78

Sauen 60—73. Ausnahmepreise über Notiz.

Produktenbörse.

10. September.

Weizen, inländischer 211 bis 216, Roggen, 215—220, Sommergerste, 243—254, Futtergerste, sächsische und ausländische 210 bis 240, Hafer, inländischer 204 bis 212, Raps, trocken 320—325, Mais, 2. Plata 210 bis 212, Weizen 34,50 bis 35,— Lupinen, blaue 20, bis 21, Pelusiken, 35 bis 35,50 Erbsen 36 bis 38, Rotklee 208 bis 220, Trodenknäuel geschäftslos, Zuckerknäuel geschäftslos, Kartoffelklofen 26,50 bis 27, Futtermehl, 19, bis 20, Weizenkleie 15, bis 15,40, Roggenkleie 16,50 17,00 Inlandweizenmehl Type 70 % 32,— bis 33, Roggenmehl 0 I, Type 60 % 34, bis 35, Roggenmehl I, Type 70 % 32, bis 33.

Hierzu eine Beilage.



Kurze Mitteilungen.

Gegenüber dem im Auslande verbreiteten Gerücht, wonach ein Attentat auf Buroff und Zanoff verübt worden sei, kann festgestellt werden, daß sich ein solches Vorkommen nicht ereignet hat.

Die Totenzahl des Unglücks in Monza hat sich auf 23 erhöht.

Am Sonntag veranstaltete der Verlag der Sportzeitung Eyllista in Prag ein Radrennen, an dem 150 Radfahrer teilnahmen. Während des Rennens kam es zu zahlreichen Zusammenstößen und Stürzen, wobei nicht weniger als acht Teilnehmer schwer und 15 leicht verletzt wurden.

Am Sonntag ereigneten sich in den Vereinigten Staaten an verschiedenen Plätzen fünf Flugzeugabstürze.

Unfall des Brennerschnellzuges D 39.

München, 10. Sept. Der Brennerschnellzug D 39, der fahrplanmäßig am Sonntag 6.15 Uhr in München einlaufen sollte, ist am Sonntagabend abend bei Trient mit einem Güterwagen zusammengestoßen. Der Lokomotivführer wurde schwer verletzt, zwei Güterwagen gerieten in Brand. Das Feuer griff von der Lokomotive aus auf die ersten drei Wagen über. Die Fahrgäste konnten sich jedoch aus den brennenden Wagen retten. Todesopfer sind nicht zu beklagen, wohl aber zahlreiche Verletzte.

Siebenter Allgemeiner Bankiertag.

München, 10. Sept. Die sachlichen Verhandlungen des Allgemeinen Deutschen Bankiertages nahmen heute vormittag in dem großen Saal des Messhofes ihren Anfang. Es stand zunächst das Thema „Die deutsche Finanzwirtschaft zu Beginn des fünften Jahres des Dawesplans“ zur Erörterung. Hierzu sprach zunächst Geheimrat Dr. Hagen. Darauf folgten Reden von Hans Fürstberg und Dr. Eberstadt.

Unangenehmes Erlebnis eines Berliners in der Schweiz.

Basel, 10. September. Auf der Straße zwischen Rathaus und Sattel im Kanton Schwyz geriet ein Berliner Automobilist mit den Begleitern einer von der Alp kommenden Viehherde in Streit. Die Hirten behaupteten, daß ihr Vieh beschädigt worden sei und triffen den Automobilisten tätlich an und schlugen auch auf die im Auto sitzende Dame ein. Im Handgemenge von der Automobilist einen Revolver und verletzte einen Hirten leicht. Der Berliner Automobilist wurde in Schwyz verhaftet.

Schweres Unglück beim Autorennen in Monza.

19 Tote.

Am Sonntag um 11.30 Uhr ereignete sich auf der Autorennbahn von Monza, wo das Rennen um den höchsten großen Preis von Europa stattfand, ein schreckliches Unglück. Der Rennfahrer Maserati fuhr aus einer Kurve heraus und direkt in die Ehrentribüne. 19 Personen fanden dabei den Tod, unter ihnen Maserati selbst. Weitere fünf Personen wurden schwer verletzt, 36 Personen leichter. Die Toten und Verletzten werden sofort in das Humbertspital gebracht.

Zu dem furchtbaren Unglück auf der Todesbahn in Monza werden nunmehr folgende Einzelheiten bekannt: Schon kurz vor dem Start der 22 Rennwagen lief das Rennen mit einem sehr schnellen Tempo ein. Der bekannte italienische Rennfahrer Maserati, der auf einem Talbot fuhr, mußte bereits in der zweiten Runde einen Radwechsel vornehmen. Er konnte dann wieder ausfahren und war bis zur 17. Runde, in der sich das Unglück ereignete, fünfter. In dieser Runde kamen vier Rennwagen unmittelbar hintereinander in die lange Gerade vor der Tribüne eingebogen. Maserati fuhr mit einer Geschwindigkeit von 180 Kilometern. Bei dem Versuch Foresti auf Bugatti zu überholen ge-

riet sein Wagen ins Schleudern und flog über ein drei Meter hohes Rasenband und einen Drahtzaun in die Zuschauermenge hinein, die in mehreren Reihen dicht gedrängt standen. Trotz dem schweren Unglück wurde das Rennen nicht unterbrochen. Es ereigneten sich dann noch zwei weitere Unfälle. Der französische Fahrer Blaquiesbelair fuhr mit voller Wucht gegen einen Markierungsstein, wobei die rückwärtige Achse in Trümmer ging. Wie durch ein Wunder blieb der Fahrer unverletzt. Dann erlitt der Fahrer Vorsachini einen Unfall. An dem Rennwagen plakte ein Reifen. Der Wagen schleuderte auf die Tribünen zu, konnte aber noch rechtzeitig zum Halten gebracht werden. Trotz den Rufen „Genug“ wurde das Rennen zu Ende geführt. Der Sieger Chiron auf Talbot erreichte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 158 Kilometern.

Aus aller Welt.

* Panik auf einem Ausflugsdampfer. Der Ausflugsdampfer Potsdam, der sich auf der Fahrt nach Potsdam befand, stieß in der Nähe der Hauensteinel gegen eine Boje. Infolge der Erschütterung des Dampfers entstand unter den Fahrgästen eine sehr große Aufregung. Der Dampfer geriet unmittelbar darauf auf Grund. Auf die Hilferufe der Fahrgäste eilte ein anderer Dampfer herbei und übernahm die Fahrgäste. Eine Frau erlitt bei dem Uebersteigen auf den anderen Dampfer einen Beinbruch. Vom Ufer aus hatte man in der Annahme, daß der Dampfer dem Sinken nahe wäre, die Polizei alarmiert. Auch der Polizeipräsident Jörgiebel, dem man einen Dampferzusammenstoß gemeldet hatte, erschien an der Unglücksstätte. Ferner waren die Berliner Feuerwehren mit mehreren Wagen und auch das Rettungswesen mit mehreren Rettungswagen nach Potsdam geeilt. Die gesamten Hilfskräfte konnten bald wieder abrücken, nachdem sich die verhältnismäßige Harmlosigkeit des Unfalles herausgestellt hatte.

* Dampferzusammenstoß vor Blankeneje. Nach Beendigung des Feuerwerkes zum Schluß der Altonaer-Blankenejer Woche wurde auf der Elbe vor Blankeneje

der Dampfer Königin Luise der Ostlinie von einem anderen Dampfer, vermutlich einem englischen Kohlendampfer, von Steuerbordseite hinter dem Radlasten gerammt. Auf dem überroll besetzten Dampfer Königin Luise entstand sofort eine große Panik. Viele Personen sprangen über Bord. Im Augenblick ist noch nicht bekannt, ob alle Passagiere gerettet werden konnten. Die Königin Luise wurde hinter dem Elbtorhaus Dockenhuden auf den Strand geleitet.

* Zusammenstoß des Frachtschiffes Schwerin mit einem Frachtdampfer. Das Hochseefrachtschiff Schwerin, das auf der Strecke Warnemünde-Gjedzier und zurück regelmäßig verkehrt, ist in der Nacht zum Sonntag kurz vor Gjedzier von dem Frachtdampfer Vito gerammt worden. Während das Frachtschiff Schwerin nur oberhalb der Wasserlinie geringe Beschädigungen erlitt, wurde der Vordersteven des Frachtdampfers schwer beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

* Grubenunglück in Ostbergschleien. In den Abendstunden des Sonnabends ereignete sich auf dem Ofefeld der Cleophasgrube bei Rattowitz ein schweres Grubenunglück. Durch einen außerordentlich starken Erdrutsch stürzte eine Strecke zusammen. Fünf Arbeiter wurden durch die herabfallenden Kohlen- und Gesteinsmassen verschüttet. Trotz der sofort einsetzenden Rettungsarbeiten konnten nur zwei der Verschütteten lebend geborgen werden. Da die Einstürze der Kohlenmassen fortbauern und somit eine Weiterführung der Bergungsarbeiten unmöglich ist, hat man die Hoffnung auf die Rettung der drei noch im Schacht eingeschlossenen Arbeiter aufgegeben.

* Eisenbahnunfall in Südtirol. Nach Berichten von Reisenden soll der Schnellzug D 39 bei Mattarello, zwischen Trient und Rovereto, auf einen Güterzug aufgefahren sein. Fünf Reisende sollen verletzt und drei Wagen verbrannt sein. Wie die Reichsbahndirektion München auf Anfrage mitteilt, spricht für die Wahrscheinlichkeit, daß sich ein Unfall ereignet hat, die Tatsache, daß eine Reihe deutscher Reichsbahnwagen an dem Zuge gefehlt und durch italienische Wagen ersetzt waren. Eine offizielle Bestätigung durch die italienischen Bahnbehörden war nicht zu erlangen.



Deutsches-französisches Manöver auf deutschem Boden zehn Jahre nach Kriegsende!

Nichts hätte dem Begehren der deutschen Delegation in Genf auf Räumung der Rheinlande mehr Nachdruck verleihen können, als die Tatsache, daß genau während der Tagung des Völkerverbundes — dessen Aufgabe es doch sein soll, den Frieden der Welt zu sichern und die „Gemeinschaft der Nationen“ herbeizuführen — in der Eifel, dem Gebiet zwischen dem linken Moselufer und der belgischen Grenze, Manöver der französischen und englischen Besatzungstruppen stattfinden. An diesen Manövern nehmen ungefähr 50 000 Mann teil, was also der Hälfte der gesamten deutschen Heeresmacht entsprechen würde. Als Manövergelände wurde die Eifel ausgewählt, eine landschaftlich sehr schöne Gegend, die aber wirtschaftlich zu den ärmsten deutschen Gebieten gehört. Den kleinen

Dörfern in der Eifel werden Quartierlästen aufgebürdet, die weit über die Tragfähigkeit des einzelnen und der Gemeinden hinausgehen. Es ist selbstverständlich, daß die Bevölkerung der von den Manövern betroffenen Gebiete dieser Kriegsspielerei mit sehr gemischten Gefühlen gegenübersteht.

Unsere Aufnahme zeigt einen französischen Tank, umringt von den Einwohnern des Ortes, die das unsympathische Ungetüm betrachten, das die Ueberlegenheit der franco-britischen Militärmacht dartun soll. Zehn Jahre nach dem Krieg tummeln sich auf deutschem Boden noch die Sieger — obwohl Deutschland alle Vertragsbedingungen erfüllt hat und die Räumung der Rheinlande verlangen muß und kann, da schließlich der Vertrag von Versailles nicht nur einseitig Geltung für Deutschland besitzt. Fremde Truppen haben kein Recht mehr auf deutschem Boden.

Wolken und Sonnenschein.

Roman von Emilie Stica.

(Nachdruck verboten.)

Leone hatte es in den ersten Tagen als schweres Opfer empfunden, unter den mehr oder weniger kranken Frauen und Mädchen zu leben, und sie dachte oft mit glühender Sehnsucht und Heimweh an Sonnenschein, an die drallen, zerküßenen Mädchen dort. Sie begriff, warum Melitta nicht allein hatte gehen wollen. Nach einiger Zeit wurde sie fertig mit ihrer unbehaglichen Stimmung; sie freute sich, daß sich Melitta sehr gut erholt und schon ziemlich zugekommen hatte. Die Wangen der jungen Frau waren jetzt nicht mehr so blaß und sie war auch nicht mehr so sehr mit Schlaflosigkeit geplagt. Sie war sehr dankbar gegen Leone, die ihr in dieser Zeit alles ersehen mußte. Von Frankfurt kamen täglich Briefe, die oft nur von der kleinen Anita handelten; manchmal war auch eine Photographie des Kindes dabei. Dann weinte Melitta oft nachdenklich und Leone mußte alles aufheben, sie zu beruhigen, denn sie sollte sich ja nicht aufregen; manchmal lächelte Melitta über eine drockige Bemerkung in den Briefen, lächelte die Bilder der kleinen Anita.

Die Frankfurter waren alle schon hier gewesen. Gerhards kam gewöhnlich alle vierzehn Tage. Am kommenden Sonntag wollte er wieder kommen und Anita mitbringen. Melitta brach das gegenseitige Schweigen:

„Ich will nur sehen, ob mich Anita noch kennt.“

Leone fuhr aus ihren Gedanken auf und sagte: „Sie hat ein großes Mädel sein, wenn sie schon vier Jahren hat.“

Melittas Augen leuchteten: „O Leone, wie ich mich auf den Sonntag freue.“

Leone lächelte: „Dein Mann wird sich auch freuen, denn du siehst schon wieder ganz gesund aus.“

„Ich bin auch gesund und kann nicht einsehen, warum ich den ganzen Sommer über hierbleiben soll.“

„Schaden kann es dir nicht, Melitta, und wenn dein Mann mit Anita hier ist, wird es dir auch besser gefallen.“

Melitta wurde rot und schwie eine Weile, dann griff sie nach Leones Hand: „Leone, ich weiß nicht, wie ich dir danken soll, daß du mit mir gegangen bist, ich wäre sicher gestorben ganz allein hier oben.“

Leone lächelte. Nach einer Weile fragte sie: „Nicht wahr, im Juli kommt dein Großvater?“

„Ja! Er will warten, bis es wirklich warm ist.“

„Dann bist du dabei, Melitta, hast alle deine Angehörigen um dich.“

„Das schon, Leone, aber doch mag ich dich nicht gern gehen lassen; ich werde dich oft vermissen, aber ich darf dich nicht länger zurücklassen, habe schon zuviel Opfer von dir verlangt.“

Leone lächelte: „Mach dir darüber nur keine Sorgen, Melitta, die Hauptsache ist, daß du wieder gesund bist, und wenn dein Mann und dein Kind hier sind, bin ich unnötig.“

Der Abend war vorgerückt und sie wandten sich dem Heimweg zu. Es war nun fast unheimlich, unter den Lanten zu gehen, die Sonne stand schon tief am Himmel und der Weg war ganz dunkel.

Als das von grünem Laubwerk beschattete Sanatorium sichtbar wurde, fragte Melitta mit einem Seufzer: „Du wirst wirklich schon Anfang nächster Woche nach Hause gehen?“

„Ja, Melitta, ich habe meinen Eltern so geschrieben.“

Sie erreichten das Haus, das einen vornehmen Eindruck machte. Nur reiche Frauen konnten hier Erholung suchen, denn Dr. Alcinus verlangte einen sehr hohen Preis, aber er war eben ein berühmter Arzt und sein Haus war behaglich und modern eingerichtet.

Die beiden stiegen die Treppe zum ersten Stock hinauf, betraten Melittas Stube. Es war ein großes, helles Zimmer mit einem Balkon, wohl eines der schönsten des ganzen Hauses. Von den Fenstern der einen Seite konnte man das tieferliegende Städtchen übersehen, die anderen schauten auf den großen Park hinab, an dessen Ende ein reizender, von hohen Lanten überschatteter Pavillon war. Der Raum selbst war durch dunkelrote Plüschvorhänge in Wohn- und Schlafzimmer abgeteilt. Auf dem Tisch des

Wohnzimmers stand eine Vase mit Blumen und ein kleines, silbernes Tablett, darauf lag ein Telegramm. Melitta griff hastig danach und sagte zu Leone: „Das ist die Nachricht von Gerhards, wann sie ankommen.“

Sie erbrach das Siegel und las, dann sank sie mit einem Stöhnen auf den Divan.

„Was ist, Melitta?“

Leone eilte auf sie zu. Melitta erwiderte mit Anstrengung: „Lies.“

Leone ergriff das Telegramm, das Melittas zitternde Hand auf den Boden hatte fallen lassen, und las: „Gerhard ist verhindert, zu kommen. Erwarte weitere Nachricht. Mutter.“

Zwanzigstes Kapitel.

Unterdessen ging auch in Frankfurt das Leben seinen Gang. Die kleine Anita war mit ihrer Wärterin, der alten Marie, von der Villa Ellinger zur Villa Julie übergesiedelt und fühlte sich ganz wohl. Es fehlte ihr nicht an zärtlicher Sorgfalt, Großmutter und Tante Nora vergötterten das kleine Mädel, sogar der Großvater hatte ihr verziehen, daß sie kein Junge war.

Gerhard hauste mit seinem Chauffeur, der Kochin und dem Zimmermädchen allein in der Villa. Er kam nicht oft zu seinen Eltern, nahm selten deren Einladung zum Essen an. Herr Hermann Ellinger war wirklich ganz aus der Firma Ellinger u. Co. ausgeschieden und hatte sich an einem anderen Unternehmen beteiligt, er war nun Teilhaber der Rheinisch-Mainischen Mühlenwerke.

Mit seinem Sohn kam Herr Hermann nicht viel zusammen, er gab sich jedoch Mühe, an ihn zu glauben. Er hatte ein so grenzenloses Vertrauen in Gerhards Gefährlichkeit, ihm mit der Übergabe des alten Geschäftes eine große, heilige Pflicht übertragen, daß er den Gedanken, Gerhards möchte vielleicht fehlen, nicht auskommen ließ. Das manchmal leise in ihm aufsteigende Bedauern über seine schnelle Handlung gegenüber der Jugend und Unerfahrenheit seines Sohnes bekämpfte er tapfer.

(Fortsetzung folgt)

Der Platzmajor

ROMANISTISCHER ROMAN von FREIHERR VON SCHLICHT

Platow war im Regiment als Lebenswü-
diger Mensch allgemein geachtet, aber er hatte die Welt nicht mit allzu großen Hoffen geglaubt. Die Kameraden be-
haupteten von ihm, er sei rechtsseitig schwachfüßig und
linksseitig schwachhändig. So machte Tobias denn aus chri-
stlicher Ueberzeugung jetzt ein ganz erklärtes Geschäft, dann
fragte er: „Du bist ein großer Menschenkenner? Aber Kar-
chen, fühlst du dich das nicht nur ein? Und vor allen Dingen, inwiefern sollte Frihe sich verändert
haben, inwiefern, warum, wie und weshalb?“

Platow machte sein intelligentestes Gesicht, dann meinte
er: „Vielleicht hat er eine unglückliche Liebe.“

„Ach nein, was du da sagst!“ rief Tobias ganz verstimmt,
bis er dann unwillkürlich in tiefes Nachdenken versank.
Gewiß, ihm war an dem Kameraden nichts Besonderes auf-
gefallen, er fand den noch genau so wie sonst, aber seine
Platow vielleicht trotzdem recht haben? War Frihe am
Ende doch unglücklich verliebt? Und hatte der ja war be-
halten, der Baronin den Hof machen zu dürfen? Der
Schrecken lähmte ihn für einen Augenblick, dann wollte er
mit einem Satz in die Höhe springen, aber es ging nicht
laut aufstöhnend sonst er in sich zusammen, während er zu-
gleich dem Kameraden zurief: „Karichen, tue ein gutes
Werk, wech' mal meine Beine auf, die sind eingeklappt.“
Wie kann man aber auch eine Stunde und länger so sitzen,
wenn man nicht als Kimmeltürke auf die Welt gekommen
ist? Wech' die Beine auf, Karichen, oder noch besser, reich
mir deine hilfreichen Hände und ziehe mich hoch, dann will
ich die Dinger schon allein wieder hoch bekommen.“

Wenig später stand Tobias auf den Füßen, aber nur, um
sodort mit beiden Beinen abwechselnd in der Luft herumzu-
strampeln, während er zugleich dem Kameraden zurief:
„Karichen, paf' auf, daß ich dich nicht aus Versehen vor den
Bauch trete. Aber ich muß strampeln, das Blut muß erst
wieder in Wallung kommen. Das beste Mittel ist ja, die
eingeklappten Füße in kaltes Wasser zu stecken, aber ich
habe kein Wasser, und ob das Mittel was nützt, wenn man
ein Paar wasserdichte Stiefeln an hat — — na, Gott sei
Dank, nun geht es wieder, wenn ich mich nachher wieder
hinlegen muß, bin ich vorsichtiger, do stelle ich die Beine
mit den Füßen vorher in eine Ecke. Gott sei Dank, nun
sind die Dinger wieder munter, jetzt bin ich imstande, dir
aufs neue zuzuhören, und da frage ich dich: „Glaubst du
wirklich, daß Frihe verliebt ist?“

„Allerdings glaube ich das, wenn ich auch gern von dir
darüber die Gewissheit erfähre, denn du bist doch sein bester
Freund, vor dem er keine Geheimnisse hat, und ichrichtig
wäre es doch auch weiter kein Wunder, wenn auch er sich in
Fräulein Lutti verliebt hätte, wie wir das bisher alle
taten.“

Bei dem Namen Lutti atmete Tobias erleichtert auf.
Mochte der Freund lieben, wen er wollte, wenn es nur
nicht die Baronin war. Er glaubte, es bestimmt zu wissen,
daß Platow sich irrte, aber das wollte er nicht eingestehen.
Wie er selbst auf den Freund etwas eifersüchtig war, weil
der, wenn auch mit seiner Erlaubnis, der Baronin den Hof
machte, so sollte auch Platow auf ihn eifersüchtig werden.
Geteiltes Leid ist sehr oft eine doppelte Freude, und so
meinte er denn jetzt: „Recht hast du, Karichen, ein Wunder
wäre es weiter nicht, und wenn Fräulein Lutti ihn wieder-
lieben sollte, schon weil er ihr damals beistand, dann wäre
das erst recht kein Wunder.“

Unwillkürlich bekam Platow es für einen Augenblick mit
der Angst, dann aber widersprach er: „Mit dem, was du da
über Fräulein Lutti sagst, irrst du dich sicher, Tobias, die
gehört nicht zu jenen jungen Damen, die alle fünf Minuten
ihre Nelkung wechseln, und ohne mir schmeicheln zu wollen,
darf ich doch wohl mit Recht behaupten, daß ich mich augen-
blicklich ihrer ganz besonderen Gunst erfreue.“

„Dann würde ich mir an deiner Stelle sobald wie mög-
lich einen Korb holen, dann hast du die Sache hinter dir“,
riet Tobias gelassen, „und wenn Fräulein Lutti keinen Korb
mehr zur Hand hat, dann kann sie sich den abholen lassen,
den sie mir gab. Ich habe ihn mir aufbewahrt, ich glaube,
er steht noch nebenan im Schlafszimmer.“

Platow erhob stolz sein Haupt: „Ich denke nicht daran,
mich abzuwenden zu lassen, einmal muß jede Festung kapitulieren,
und dieses Mal werde ich der Sieger sein.“

„Sehe dir den Vorbeerfranz nur nicht zu früh auf deinen
schönen Schädel“, warnte der Kamerad.

„Das tut ich erst dann, wenn ich ihn mir wirklich ver-
dient habe, und ich werde ihn mir verdienen und zwar
bald.“

„Das täte ich an deiner Stelle auch“, rief Tobias, aber
nicht aus Ueberzeugung, sondern nur, um den Kameraden
ein klein wenig zu necken, dann aber fragte er: „Du wirst
dich aus dem Leitfaden der Taktik and der Kriegsschule her
noch erinnern, daß es verschiedene Arten gibt, um eine
Festung zu Fall zu bringen?“

„Gewiß“, meinte Platow, „und das beste und sicherste
Mittel ist auch heute noch, eine Festung auszuhungern.“

„So ist es recht“, rief Tobias belustigt, „laß Fräulein
Lutti hungern, aber feste. Da wird sie dir eines Tages um
den Hals fallen und dich ansehen: „Karichen, gib mir was
zu essen und wenn es auch nur 'ne trock'ne Semmel ist. Ich
habe solchen Hunger und wenn ich satt bin, will ich dich
lieben bis an mein Lebensende, aber erst gib mir was zu
essen.“

„Ich finde, für solche schlechten Witze ist die Situation
wenigstens für mich zu ernsthaft“, sagte Platow mit ganz
beleidigtem Gesicht, „und wenn es sich bei Fräulein Lutti
überhaupt jemals um einen Hunger handeln kann, dann
doch nur um einen Liebeshunger.“

„Ach so meinst du das!“ rief Tobias, „dann will ich dir
nur wünschen, daß es nicht zu lange dauert, bis sie in dieser
Hinsicht nach dir Hunger verspürt.“

Platow antwortete gar nicht auf das, was der Kamerad sagte,
sondern stand in tiefem Nachdenken da, bis er endlich
meinte: „Man könnte es ja auch mit einem Minenangriff
versuchen.“

„Aber da sei um Gottes willen vorsichtig und nimm nicht
zu viel Pulver“, sagte Tobias anscheinend ganz erschrocken.
„Mensch, Karichen, sei da nur vorsichtig, denn sonst sprengst
du dich am Ende mit in die Luft, und wenn du dann gleich
mit Fräulein Lutti Hand in Hand zum Himmel empor-
fliehst — die Uhen werden ja bekanntlich dort oben ge-
schlossen, aber ob es da auch ein Standesamt gibt, das weiß
ich nicht. Da würde ich mich an deiner Stelle erst mal
näher erkundigen, am besten telegraphisch mit bezahlte
Nachantwort.“

Georg Rochhausen

Büro f. Architektur u. Bauausführung

Nabeburgerstraße 24.

Anfertigung von Bauzeichnungen, Kosten-
anschlägen, statischen Berechnungen usw.

Ausführung

sämtlicher Maurer u. Zimmererarbeiten.

**KLEIN-
TORPEDO**

für Reise
und Büro



Die große
Standard
Schreib-
maschine

TORPEDO
FAHRÄDER / SCHREIBMASCHINEN
WEILWERKE A.-G.
FRANKFURT AM MAIN · RÖDELHEIM

Puch-Motorrad
bestes, bewährtes Krafttrad
Steuer- u. Führerscheinfrei!

Sofort lieferbar. Preis 775 Mk.
Günstige Teilzahlung.

S. u. G.-Motorräder

500 u. 600 ccm

Touren- und Sportmodell.

Das Qualitäts-Produkt 30 jähriger Erfahrung.

Sofort lieferbar! Preis 1150 Mk.

Alfred Fischer, Hermsdorf

Fahrzeughandlung



Platow hielt es unter seiner Würde, auf den Unflinn,
den Tobias da zusammenredete, weil er ihn absichtlich im-
mer falsch verstand, etwas zu erwidern, und so sagte er
denn jetzt eigentlich mehr zu sich selbst, als zu dem andern:
„Der beste und schneidigste Angriff ist und bleibt natürlich
die Urtade.“

„Und Schneid muß der Mensch haben, noch dazu, wenn
er ein Leutnant ist und ein Monokel trägt“, rief Tobias
ihm zu. „nur immer drauf, Karichen, wie Blücher bei Wa-
terloo.“ „Seh' dir den Helm auf den Kopf, nimm in die
Rechte ein Schießgewehr, bestell' dir einen Spielmann, der
egal zum Kavaliere blasst, und dann: Sprung — auf —
March! March! Immer rein in die Kartoffeln, immer
vorwärts durch die und dünn, immer rüber über die Grä-
ben, aber paf' auf, Karichen, daß dir dabei der Säbel nicht
aus der Scheide kommt, und daß du nicht auf die Nase
fällst. Bei einem Freier sieht eine requisierte Kasse nicht
hüßlich aus, und wenn es dann soweit ist, dann laß blasen:
„Seitengewehr! — Hurrat und dem Feind das Messer in die Brust
stoßen, damit er dir um den Hals fällt und dir aufhöret!“
„Sprechen Sie mit meiner Mutter.“

„Ehrens hat Fräulein Lutti sich überredet, keine Mut-
ter mehr“, meinte Platow gekränkt, „und zweitens machst
du dich in einer Art und Weise über mich lustig, die ich
wirklich nicht verstehe.“

Fortsetzung folgt.



Vertreter:

Gustav Eidner, Ottendorf-Okrilla.

Amateur-Alben

zum Photographieren einstecken
empfehlte

Buchhandlung H. Rühle.

Für die Reise

Wanderungen und das Wochenende unerlässlich Chlorodont-Zahn-
paste und die dazu gehörige Chlorodont-Zahnbürste mit ge-
wöhnlichem Hochdruck zur Befestigung feinerer, abriebfester
Spezialbürste in den Zahnrückenräumen und zum Waschen der
Zähne. Die gelblich Chlorodont-Zahnbürste von bester
Qualität, für Erwachsene 1.25 RM., für Kinder 70 Pf., ist in blau-
weiß-grüner Original-Chlorodontpackung überall erhältlich. 80 mm

Kaufmännische u. gewerbliche
Drucksachen jed. Art
Liefert schnell, sauber und billig, in ein- und
mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von
Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

**Gasthof
zum Hirsch.**
Donnerstag



Schweinefleisch.
Dierzu ladet freundl. ein
Rob. Ledner.

Gebrauchtes
**D. K. W.
Motorrad**

in guten, fahrbereiten Zustand
steuer- und fahrerheinstreit ist
preiswert zu verkaufen.

Gustav Eidner
Fahrzeughandlung.

Straßenkarte

für Rad- und Kraftfahrer
Preis 75 Pf.
empfehlte

Herman Rühle.
Buchhandlung.

Zur
Bettfedern-Reinigung

hält sich bestens empfohlen
Bestellung bitte im Voraus.

Bettfedern
in verschiedenen Preislagen
am Lager.

Ehrhard Hauffe
Königsbrück
Sintergasse Nr. 4.

Frauenverein.
Mittwoch, den 12. Sept.
abends 8 Uhr

Versammlung
im Gasthof Cunnersdorf.

**Lohnsteuer-
Tabelle**

zum sofortigen Ablefen des
Steuerabzugs v. Wochen-
lohn unter Berücksichtigung
d. gefehl. steuerfreien Betrags.
Gültig ab 1. Oktober 1928.

Vorrätig in der
Buchhandlung H. Rühle.

Danksagung.

Jedem, der an
Rheumatismus,
Ischias oder Gicht
leidet, teile ich gern kosten-
frei mit, was meine Frau
schnell und billig kurierte,
16 Pf. Rückporto erbeten.

H. Müller, Oberpost-
sekretär a. D., Dresden 267,
Neukädler Markt 12.

**Wohnungs-
Tausch!**

Wer tauscht Wohnung in
kleinem Grundstück gegen
andere.

Angebote unter WT. an
die Geschäftsstelle bis Bl.

Campions
empfehlte
in großer Auswahl
Buchhandlung H. Rühle.

